

Pressefreiheit

Heute ist der Tag der Pressefreiheit. 1994 hat die UNESCO den 3. Mai als diesen Tag ausgerufen und Organisationen wie „Reporter ohne Grenzen“ sammeln und publizieren Daten über Behinderungen der journalistischen Arbeit. Derlei Einschränkungen sind vielfältig und gehen von staatlicher Zensur über Einschüchterungsversuche bis hin zu physischer Gewalt und der Gefahr für Leib und Leben.

Für Deutschland gibt es Gutes zu vermelden, denn unser Land ist seit über 20 Jahren endlich wieder unter den Top 10. Die Gründe dafür relativieren die Freude ein wenig, denn sie sind auch darin zu finden, dass sich die Situation in anderen Ländern deutlich verschlechtert hat. Doch es gibt auch erfreuliche Tendenzen bei uns. So ist die Zahl gewalttätiger Übergriffe auf Presseschaffende auf 41 berichtete Fälle zurückgegangen. In 2022 waren es noch über 100. Wo es richtig finster aussieht, können Sie sich wahrscheinlich denken. Da finden wir Syrien, Nordkorea, Russland, den Iran, China und weitere Länder, in denen es nicht nur mit der Pressefreiheit, sondern mit dem Schutz der Menschenrechte insgesamt nicht zum Besten bestellt ist.

Presse- und Meinungsfreiheit sind Eckpfeiler von demokratischen Systemen. In unserem Land sind sie im Grundgesetz verankert und garantiert. Darauf können wir stolz sein und wir werden das in diesem Jahr gebührend feiern. Denn unser Grundgesetz wird am 23. Mai 75 Jahre alt. Auch wir vom Dom beteiligen uns an diesem Jubiläum und das nicht nur, weil in der Präambel unserer Verfassung unsere Verantwortung vor Gott erwähnt wird.

Sie können das Grundgesetz neben die Evangelien legen und werden erstaunliche Übereinstimmungen feststellen. Die Würde des Menschen steht in unserer Verfassung ganz weit oben – bei Jesus auch. Unser Grundgesetz sichert uns fundamentale Freiheitsrechte zu – Jesus auch. Außerdem lässt uns unsere Verfassung frei entscheiden, ob und an was wir glauben – Jesus auch.

Aus diesem Gesamtkontext ist die Pressefreiheit, also ein freier Journalismus, der ungehindert berichten kann, worüber er berichten möchte, der ungehindert aufdecken kann, was wichtig ist, der ungehindert kritisieren kann, was er für kritikwürdig hält, nicht wegzudenken.

Und ja, Offenheit und Klarheit ist auch im kirchlichen Sektor ein Thema, bei dem es in manchen Bereichen noch Luft nach oben gibt. Viel zu oft und viel zu lange wurden gerade im Zusammenhang mit Missbrauchsfällen Informationen vertuscht und verheimlicht. Und auch hier ist es einem wachen und engagierten Journalismus zu verdanken, dass sich diese Zeiten ihrem Ende zuneigen. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit, schreibt Paulus. Das ist Entlastung und Verpflichtung gleichermaßen. Amen.